

Alte Drucke

Gründliche Unterweisung in der so nöthig als nützlichen Schreibe-Kunst, ...

nebst einer Anleitung zur Reiß- und Zeichenkunst durch in Kupfergestochene
Vorschriftten, ein aufrichtiger und leichter Weg gewiesen, sondern auch die bey der
Schreiberey und Kauffmannschafft ...

... Welcher lehret, wie man mit vielerley Dinten, Saft-Corpus, und allerley
Metall-Farben, aus der Feder und Pinsel, auf Papier, Pergament, Holtz, Glaß ...
schön und zierlich schreiben, illuminieren, ...

Töpffer, Johann Justus

Leipzig, 1744

Das VII. Capitel. Von dem Grunde oder Fundament darauf Gold und Silber zu legen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-73960

herum um die andere Seite, vors andere beuge das Papier auf der andern längsten Seiten, drittens auf der kürzesten ersten Seiten, viertens auf der andern kürzesten Seite, so dich gesehen, so wende den Diß um und beuge die eingebogenen 4. Derter wieder herum, damit das Papler auf allen Seiten beweglich und gleich sey, ferner lege das Papier wieder auf die Seite, wie es zuvor gelegen, und nimam den Griffel, und fahre über die Buchstaben sanfte, wie auch über die Züge jedoch von einen gewissen Orte angefangen, und überall wie es folget continuiert, bey dem Fractur-Strichen, als Initial-Buchstaben, kan dieses in acht genommen werden, daß man die breiten Striche mit einer kleinen Windung machet.

Von Zubereitung des Firnisses.

Nimm 3. Loth Spicköl, 1. Loth Mastix, 1. Loth Gummi Sandracā, item 1. Loth Gummi Copalt, wegen des Glanzes laß den Mastix und Gummi Sandracā in einen Döhnern Tiegel über glühenden Kohlen in einem Kohlschänlein zergehen, und gleich darauf gieß das Spicköl hinein, und laß ein klein wenig aufgrübeln, so ist der Firniß fertig, hebe ihn zum Gebrauch auf. NB. Wegen Gefahr mußt du denselben an einem sichern Orte verfertigen.

Wie man Bilder, oder Zeichnungen auf Glas bringen kan.

Cyprianischen Terpentinn genommen, und hernach die Glas-Scheibe ein wenig über ein Kohlsfeuer lassen warin werden, und damit dünne mit erwehten Terpentinn als möglich angestrichen, hernach das Kupferschich oder Zeichnung 1. Stunde oder 2. darauf liegen lassen, und alsdenn mit Scheide-Wasser überfahren oder überstrichen, nach dem ein wenig Baumwolle genommen und abgerieben.

Eine schöne Temperatur, damit alle Wasser-Farben temperiret werden.

Nimm Gummi Arabicum 2. Loth, Gummi Cerasorum 1. Loth, lege solche zwey Gummata in ein Schällein, gieß lau-

ter Wasser darauf, daß solches eines Fingers breit drüber gehet, laß es einen halben Tag stehen, bis beydes Gummi wohl zergangen, und weich geworden ist, alsdenn zerreib das Gummi mit dem Finger, wohl in Wasser durch einander, nun thue eine kleine Ruch-Schaalen voll Honigs darzu, und eine Evers-Schaale voll Eßig, daß alles wohl in dem Wasser unter einander vermischet wird, darnach seige es durch ein rein Tüchlein, das Wasser in einem Glase zu behalten.

Diß Wasser soll so dicke seyn, wie ein Del, denn es ist gut zur Temperatur zu allen Farben, und kan man es wohl ein halb Jahr in einem Glase frisch und gut behalten.

Das VII. Capitel.

Von dem Grunde oder Fundament darauf Gold und Silber zu legen.

Ein guter Gold- oder Silber-Grund.

Nimm Kreide, brenne dieselbe zuvor, darnach reibe sie auf einem feinen Stein mit Leim und zwey Tropfen Honig ganz klar, temperire solche mit Wasser und Schreib oder mahle damit, laß es trocken werden, nachdem schabe die Schrift oder das Gemähde fein sauberlich, nimam Pinsel, wasche solchen in reinen Wasser wohl aus, drucke das Wasser wieder aus darnach überstreich die Schrift oder das Gemähde mit dem feinsten Pinsel alsdenn lege das Gold darauf und drucke es mit einen Zahne wohl auf das Fundament oder Grund, daß es allenthalben recht haftet, man kan auch wohl dünne Papier über das aufgelegte Gold oder Silber legen und alsdenn mit dem Zahne drüber hinfahren, wenn es nun wohl hafter so laß es trocken werden, und polire es alsdenn mit dem Zahne, so wird es fein und schön glänzend.

Ein besserer Grund.

Nimm 1. Loth Gummi Arabicum, zerreib solches auf ein

nen

nen Steine, thue daran einen guten Eßig, darnach ein baar tropfen Honig, und reibe es zusammen, bis der Gummi weich geworden will er sich aber im Reiben nicht recht zertheilen lassen, so thue ihn in ein Scherblein, setze es auf glühende Kohlen, oder in eine Rachel oder Röhre, laß ihn zergehen, aber nicht zu heiß werden, und so er wieder kalt worden, so schreib oder mahle damit auf Pergament und Papier, laß die Schrift oder das Gemähde wieder trocken werden, alsdenn hauche auf das Gemähde oder Schrift, und lege das Gold oder Silber mit einem Griffel oder Messer auf das Fundament, drucke es mit einem Pinsel, Baumwolle, oder mit dem Zahne wohl auf, fahre darnach mit einem Hasen = Füßlein säuberlich auf dem Golde oder Silber her, und kehre das Ueberflüssige aufgelegte fein reine ab, so wird es schön. Diesen Grund habe ich meistens in meinen Schriften und andern Proben gebraucht und genutt.

Ein anderer guter Gold = Grund.

Nimm ein Nösel starckes Bier, setze solches zum Feuer, laß es über die Heßte einsieden, schäume es wohl, daß das Unreine daraus komme, gieß wieder so viel Bier, daran als zuvor, laß es abermahls wie gemeldet über den halben Theil einsieden, und thue das also zum dritten mahle, und wenn es wieder die Heßte eingesotten ist, und etwa ein wenig mehr denn ein halb Nösel halb bleibet, und noch ziemlich warm ist, thue darein 5. oder 6. Loth Gummi Arabicum des reinen und besten, der sein klar und durchsichtig ist, und ein wenig Entian, so fressen die Fliegen den Grund nicht, laß es kalt werden, so hast du einen gutem Silber = und Gold = Grund, der lieblich und fein aus der Feder gehet.

Wie man mit diesem Gold = Grunde illuminiren oder schreiben soll.

So du diesen Grund gebrauchen, und mit Golde schreiben willst, so thue in den Gold = Grund ein wenig Safran, willst du aber mit Silber schreiben oder illuminiren, so laß den Saff =

ran darvon, daß der Grund bleibe, wie er an sich selber ist; ist der Grund zu dicke, so gieß ein wenig gesotten Bier darzu, wo er aber zu dünne ist, so laß ihn besser sieden, der Gummi und Entian aber muß nicht mit gesotten werden, so ist es ein schöner Silber = Grund, und auch zum Gold = Grunde zu gebrauchen, darauf du nach Gefallen Silber oder Gold legen magst, und läßt sich; wenn es trocken worden, wohl mit einem Zahne poliren.

Dieser Grund bleibt ganz beständig, verderbet auch nicht: wenn er lange gestanden, und hart worden ist, so gieß ein wenig wohl gesotten Bier daran, das noch warm ist, so zergethet er wiederum, und ist damit gut zu schreiben, zu illuminiren und zu mahlen.

Ein anderer sehr köstlicher und guter Gold = Grund, den man ebenfals schreiben, illuminiren, und drauf vergulden kan, wie oben gemeldet.

Nimm 1. Loth Gummi Serapini, 1. Loth Gummi Arabicum, 1. Loth Gummi Ammoniacum, und ein wenig Polus Armeni, diese drey Gummi thue in einen Topf, und gieß Eßig daran, der sein sauer ist, laß die Gummi darinnen ein wenig sieden, daß sie wohl zergehen, rühre es fleißig um, daß die Gummi sich nicht zu Grunde setzen, alsdenn schäume den Unrath fleißig oben davon hinweg, schütte es auf einen Stein, und thue mehr Polus Armeni darunter, reibe es wohl mit einander, daß es recht fein wird, darnach thue solches in ein Gefäß, temperire es mit mehr Eßig und schreib damit, laß es wohl trocken werden, und so du Gold auflegen willst, so haue zuvor auf die Schrift, darauf trage das Gold auf, und verfähre ferner wie vorher gezeigt worden.

Ein Grund zu Golde.

Nimm eine Nösel = Galle, thue ein wenig mehr als halb so viel Bier darzu, laß es mit einander mit Gummi Arabicum vor 2. Pf. einsieden, und vermische es alsdenn mit ein wenig Safran, schreibe, illuminire, oder mahle damit, und verfähre

fahre mit dem Gold austragen, wie im vorhergehenden 4. und 5. angezeigt worden.

Ein Silber-Grund.

Darzu kanst du den Gold-Grund nehmen, wie im vorhergehenden angezeigt worden, du mußt aber nur den Cassian davon lassen, so ist er auch zum Silber köstlich und gut zu gebrauchen, mit dem Austragen des Silbers, Abwischen und Pollieren, kanst du verfahren wie vorhin gelehrt worden.

Ein Grund, der köstlich und gut ist, damit auf Zeuge, Pergament und Papier zu schreiben, illuminiren oder mahlen und darauf zu vergulden.

Nimm Gummi Serapini, Arabici, Ammoniaci, eines so viel als des andern, laß solches in Eßig wohl zergehen, siebe es auf, im Sieden aber rühre es fleißig, und wenn es kalt kanst du auf einen Steine Bleiweiß zum Silber, oder Auripigment zum Golde darunter reiben, daß es nicht gar zu durchsichtig ist. Wißt du es nun gebrauchen, so schreib, illuminire, oder mahle damit, laß es trocken werden, darnach lege es an einen feuchten Ort, und versilbere, oder vergulde es, laß es wieder trocken werden, wische das übrige Gold, oder Silber mit Baumwolle, oder mit einen Hasenfüße ab, pollire es, so ist es fertig.

Das VIII. Capitel.

Einige Kunstreiche Stücke, so dem Illuminiren und der Schreibe-Feder anhängig und dabei in täglichen Gebrauch und Uebung können geführt werden.

Daß die Dinte nicht vertrockne.

Haffelnuß-Schaalen, die äußersten, oder Häußlein, darinne die Nüsse wachsen, in die Dinte gelegt, so trocknet sie nicht ein.

Zweyter Theil.

Daß die Dinte nicht schimmlicht werde.

Thue in die Dinte Salk, nach dem der Dinten viel ist, in 1. Maas ohngefahr 3. bis 4. Finger voll, so schimmlicht sie nicht.

Daß die Motten, Mäuse und Würmer das Papier und Schrift nicht fressen.

Nimm Wermuth, weiche sie ins Wasser ein, oder siebe sie gar, und gieß vom dem Wasser in die Dinte, so bleiben die Mäuse, Motten und Würmer davon.

Daß das Papier nicht durchschlägt.

Nimm Gummi Sandracæ, pulverisire solches, bestreich damit das Papier, mit einen wollenen Lappein, so läßt solches die Schrift nicht durchfließen.

Daß das Pergament oder Papier, so man was darauf radiret, oder austragt die Dinten nicht fließen lasse.

Nimm das abgeschabte von Feder-Kiesel, reibe damit den Fleck wo radiret ist, so fließt die Dinte nicht, oder reibe denselben Ort mit Sandracæ-Pulver, wie in vorhergehenden gedacht worden.

Item, nimm das Everschaalen-Pulver wie solches vorher zu machen gelehrt worden, bestreiche den radirten Ort damit, so fließt die Dinte nicht. Dergleichen kan man auch mit dem Pergament verfahren, wo solches die Dinte oder Farben wollen fließen lassen.

Farben und Dinten-Flecke aus dem Papier zu bringen.

Man thut einen Tropfen Scheide-Wasser auf den Ort, oder nehet solches mit einen kleinen Federgen, welcher mit der Dinten oder andern Farben besudelt, und läßt es wenig darauf stehen. Hernach thut man auch einen Tropfen frisch Wasser auf das Scheide-Wasser, (denn wenn es gar zu lang darauf stehet, so greift es das Papier an) so verzehret die Farbe oder Dinte von dem Papier ganz weg. Gehet es aber

E

aber